

Der Basler Wohnungsmarkt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **38 (1963)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103438>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An die Jahresbetriebskosten von etwa 200 000 Franken werden durch Bund und Kanton 60 000 Franken pro Jahr auf die Dauer von zwanzig Jahren beigesteuert.

In einem speziellen Geschoß unter den Wohnungskellern von Block A und B erstellt die Einwohnergemeinde der Stadt Basel öffentliche *Luftschutzräume* für 830 Personen mit einem Quartierkommandoposten mit separatem Zugang. Aufenthalts- und Schlafräume für Männer und Frauen, Gasschleu-

sen, Entgiftungsräume, Notstromanlage und Ventilation, Materialraum, Wasserreservoir, Sanitäranlagen, Nachrichtenzentrale sind vorhanden, dazu Notausstiege und Fluchtwege, wie gesagt, ein vorbildlicher Luftschutzkeller, der seiner Lage inmitten eines Industrieviertels entsprechend allen Anforderungen genügen dürfte.

Sämtliche Liegenschaften werden an das Fernheizungsnetz des Elektrizitätswerkes angeschlossen. *Ferdinand Kugler*

Der Basler Wohnungsmarkt

Kg. Basel verzeichnet im Jahre 1962 den größten Zuwachs an Wohnungen in seiner Geschichte und gleichzeitig den tiefsten Leerwohnungsstand! Das klingt paradox, und doch ist dem so.

3319 neue Wohnungen wurden nach den Angaben des Statistischen Amtes im verflossenen Jahre erstellt, der Leerwohnungsstand betrug 0,014 Prozent.

Die Zahl an Neubauwohnungen ist wieder um 1000 höher als 1961, und man sollte meinen, daß bei einer derartigen Bautätigkeit – Basel hat 1962 alle großen Schweizer Städte punkto intensivem Wohnungsbau weit hinter sich gelassen – bald keine Wohnungsnot mehr bestehen sollte.

Es darf aber nicht übersehen werden, daß in der gleichen Zeit 771 Logis durch Abbruch verlorengegangen sind, was bei einem Wohnungsbestand von 81 678 Wohnungen etwa 1 Prozent ausmacht.

Basel ist eine Stadt ohne Raum, seine engen Grenzen, auf der einen Seite Frankreich, auf der andern Seite Deutschland und im Rücken Baselland, das immer noch nichts von einer Wiedervereinigung wissen will, behindern jede weitere Ausdehnungsmöglichkeit. Praktisch hat Basel kein Bauterrain mehr. Wenn gebaut werden soll, so müssen Altwohnungen, die zumeist wenig Wohnkomfort bieten oder unwirtschaftlich geworden sind (wir denken dabei an jene großen Häuser mit den unwahrscheinlich großen und hohen Zimmern, wie sie vor der Jahrhundertwende gebaut worden sind), abgerissen werden. Das klingt hart und ist es auch, vor allem für jene Leute, welche bis jetzt in solchen Altwohnungen zu einem relativ günstigen Mietzins wohnten und nun plötzlich kein Dach über dem Kopfe haben und mit Schrecken feststellen

müssen, wie gewaltig die Mietzinse gestiegen sind. Für viele, vor allem für alte Leute, welche von einer Rente leben sollen, sind die neuen Mieten unerschwinglich, zum Teil aber auch für Arbeiterfamilien. Wer viel mit Wohnungsfragen zu tun hat, kann häufig die Augen vor der Tragik zahlreicher Fälle nicht verschließen, und besonders schmerzt es, wenn man gerne helfen möchte und keinen Weg weiß.

Trotz den hohen Preisen wird heute jede Wohnung sofort besetzt! Das Statistische Amt schreibt dazu:

«Auch der einmalig hohe Wohnungszuwachs des Jahres 1962 wurde von den 2160 im Laufe des Jahres getrauten Ehepaaren, den 27 089 Zuzüglern und den übrigen Haushaltgründern glatt absorbiert, da infolge der 25 474 Wegzüge und der 2261 Todesfälle längst nicht eine entsprechende Anzahl von Wohnungen frei wurde.»

Es dürfte weitgehend Aufgabe des Staates sein, sein ganz besonderes Augenmerk auf die Linderung der Wohnungsnot zu richten und durch verbilligten Wohnungsbau wenigstens für die Ärmsten der Armen, jene Alten mit den ungenügenden Altersrenten, sei es durch Wohnungen, sei es durch Förderung der Altersheime, zu sorgen. In Basel ist in dieser Hinsicht bereits viel getan worden, was dankbar anerkannt sei. Aber auch die Baugenossenschaften müssen und können vermehrte Anstrengungen unternehmen, wenn wir uns auch klar darüber sind, daß der beste Wille häufig an der Tatsache scheitern wird, daß es schwer, sehr schwer ist, geeignetes Bauland innerhalb der Kantonsgrenzen zu finden. Es wäre sehr gut, wenn einmal alle jene, denen der soziale Wohnungsbau ein besonderes Anliegen ist, der Bund der Basler Wohngenosenschaften, der Mieterverein, das Baudepartement und die Staatliche Liegenschaftszentrale am runden Tisch zusammenkommen, um Ausschau nach Lösungen zu halten.

Wie sagt schon der Berner: Nit nahla gewinnt!

Buchhalter

gesucht infolge Pensionierung des jetzigen Stelleninhabers

auf 1. Mai 1963 oder nach Vereinbarung

mit Buchhalterdiplom oder gleichwertigen Ausweisen, Bilanzsicherheit, Erfahrungen im Hypothekarwesen und baugenossenschaftlicher Praxis.

Zeitgemäße Arbeitsbedingungen nach städtischem Personalrecht, Anfangsgehalt nach Übereinkunft, Pensionsversicherung.

Baugenossenschaft des eidg. Personals
Zürich, Imfeldstraße 60

Das *Hochbauinspektorat* sucht auf anfangs April und später

etwa 300 Putzerinnen

für Hauptreinigungen in Schulhäusern, Badeanstalten, und Verwaltungsgebäuden.

Stundenlohn: Fr. 3.47, zuzüglich Kinderzulagen.

Anmeldung bitte *sofort* beim Hochbauinspektorat der Stadt Zürich (Reinigungsdienst), Amtshaus IV, Uraniastraße 7, Zürich 1, oder Telefon 29 20 11.

Das Hochbauinspektorat

ANTHRAX

KOHLLENHANDELS-AG. ZÜRICH

Heizöl Kohlen

LOWENSTRASSE 55

TELEPHON 23 91 35